



Bonusmaterial zum Hören :

Poetry von Vivien Budäus – Versöhnung
<https://www.youtube.com/watch?v=4MHM0iorHTc>

Poetry von Joy Zihoni – Versöhnung
<https://www.youtube.com/watch?v=hZTiAT6SrnA>

Versöhnung mit Gott, Menschen & Kulturen
Dossiers & Berichte
<https://www.erf.de/lesen/themen/dossiers/versoehnung/18921?reset=1>

Vorträge und Predigten zum Thema Versöhnung:
Die Freiheit von Sünde
– Was die Versöhnung zwischen Gott und Mensch eigentlich bedeutet
Teil 3 eines 7teiligen Vortrags von Hans-Joachim Eckstein
<https://www.erf.de/hoeren-sehen/erf-plus/audiothek/beim-wort-genommen/den-roemer-brief-verstehen-3-7/8298-475>

Versöhnt mit dir, befreit für andere
Ulrike Schild im Gespräch mit Kerstin Wendel
<https://www.erf.de/hoeren-sehen/erf-plus/audiothek/der-feierabend/versoehnt-mit-dir-befreit-fuer-andere/38184-550>

Beziehungsstatus: versöhnt
#VERSÖHNT MIT GOTT
1.Mose 39,19-23
<https://matthaeus.net/blog/sermon/matthaeus-2021-09-05/>

Beziehungsstatus: versöhnt
#VERSÖHNT MITEINANDER
1.Mose 45,4-7
<https://matthaeus.net/blog/sermon/matthaeus-2021-09-12/>

Beziehungsstatus: versöhnt
#VERSÖHNT MIT MIR
1.Mose 41,47-52
<https://matthaeus.net/blog/sermon/matthaeus-2021-09-19/>

Beziehungsstatus: versöhnt
#VERSÖHNT MIT FAMILIE
1.Mose 50,15-23
<https://matthaeus.net/blog/sermon/matthaeus-2021-09-26/>

Bonusmaterial zum Lesen :

Cristo redentor

Fast 30 Meter hoch. 1.320 Tonnen brasilianische Tonplatten. Auf einem Berg 2.500 Meter über dem Meeresspiegel. Das ist die berühmte Erlöser-Statue, oberhalb von Rio de Janeiro - Cristo redentor.

Jeder Tourist, der nach Rio kommt, fährt die Serpentine zum Corcovado hinauf, um dieses hoch aufragende Denkmal zu bestaunen. Allein der Kopf ist fast drei Meter hoch. Die Entfernung von einer Hand zur anderen beträgt fast 20 Meter.

Als ich in Rio lebte, sah ich diese Statue tausendmal. Doch den Eindruck, den ich beim ersten Mal hatte, werde ich nie vergessen.

Ich war noch Student und verbrachte den Sommer in Brasilien. Abgesehen von gelegentlichen Ausflügen nach Mexiko war ich noch nie wirklich im Ausland gewesen. Ich kannte diese Statue nur von den Abbildungen in einer Zeitschrift. Doch ihre beeindruckende Wirkung lässt sich letztlich auf einem Foto nicht einfangen.

Zu meinen Füßen lag Rio. Sieben Millionen Einwohner. Die Stadt ist auf saftig grünen Hügeln erbaut, die an den leuchtend blauen Atlantik grenzen. Als ich das Kunstwerk durch mein Teleobjektiv betrachtete, machte ich zwei merkwürdige Beobachtungen.

Ob ich wollte oder nicht, mir fielen die blinden Augen auf. Ich weiß, was Sie jetzt denken - alle Statuen haben doch blinde Augen. Das stimmt, so ist es. Doch ich hatte den Eindruck, als habe der Künstler diese Augen absichtlich blind gemacht. Es gibt nicht einmal Pupillen, die eine Andeutung von Sehfähigkeit erwecken könnten. Keine Iris ist angedeutet. Es sind einfach nur leere Löcher.

Ich nahm die Kamera von den Augen. Was war das für ein Erlöser? Blind? Augen, die auf den Horizont gerichtet waren, Augen, die nicht gewillt waren, auf die Millionen von Menschen unterhalb des Berges zu schauen?

Als ich erneut durch die Kamera blickte, machte ich eine zweite befremdliche Beobachtung. Ich senkte langsam die Kamera, ließ den Blick über die große Nase schweifen, über das hervorspringende Kinn, den Hals hinunter. Und dann hatte ich das Gewand im Blick. Außen auf dem Gewand ist ein Herz abgebildet. Ein Herz in klassischer Form. Ein einfaches Herz. Ein steinernes Herz.

Die unbeabsichtigte Symbolik verschlug mir den Atem. Was für ein Erlöser ist das? Ein Herz aus Stein? Ein Herz, das nicht von Liebe und Erbarmen, sondern von Zement und Mörtel zusammengehalten wird?

Blinde Augen und ein Herz aus Stein?

Es ist ein Erlöser, wie ihn die meisten Menschen haben. Sie merken es nicht oder würden es nie zugeben. Aber sehen wir uns die Sache einmal näher an.

Für manche ist Jesus nichts weiter als ein Glücksbinger. Ein Talisman. In Taschengröße. Praktisch. Lässt sich gut mitnehmen. Leicht zu verstehen. Lässt sich gut darstellen. Er kann einem helfen, nicht in einen Stau zu geraten. Wenn man einen Parkplatz braucht. Wenn man Hilfe bei einer Prüfung braucht. Es ist nicht nötig, eine Beziehung zu ihm zu haben. Es ist nicht nötig, ihn zu lieben. Es reicht, wenn Sie ihn in der Tasche haben, gleich neben dem vierblättrigen Kleeblatt.

Für viele ist er ein bisschen wie der Geist aus Aladins Wunderlampe. Ein besserer Arbeitsplatz? Ein tolles Auto? Ein neuer, besserer Ehepartner? Unser Wunsch ist ihm Befehl. Und wenn wir ihn nicht mehr brauchen, zieht er sich brav wieder in die Wunderlampe zurück.

Für andere ist Jesus ein Glücksrad-Erlöser.

"Gut, Jesus, ich schlage dir einen Deal vor. 52 Sonntage im Jahr zieh ich mich ordentlich an und bin bereit, jede Predigt, die du mir zumutest, zu ertragen. Und dafür lässt du mich in den Himmel." Der Talisman-Erlöser. Der Flaschengeist-Erlöser. Der Erlösungs-Dealer. Wenig Ansprüche, keine Herausforderungen. Opfer sind nicht nötig. Hingabe ist auch nicht erforderlich. Sehunfähige und herzlose Erlöser. Erlöser ohne Kraft.

Das ist nicht der Erlöser des Neuen Testaments.

Vergleichen Sie den blinden Jesus Christus, den ich in Rio sah, mit dem barmherzigen Jesus Christus, vor dessen Augen eine zu Tode erschrockene Frau eines frühen Morgens in Jerusalem stand (Joh.8,1-11).

Morgendämmerung. Die ersten Sonnenstrahlen tauchen die Straßen der Stadt in ein goldenes Licht. Glitzernde Tautropfen hängen wie Diamanten an den Grashalmen. Eine Katze, die gerade erwacht ist, räkelt sich genüsslich. Noch hört man nur vereinzelt hier und da ein Geräusch. Ein Hahn. Ein Hund bellt. Ein Händler schlurft die Straße entlang.

Ein junger Zimmermann spricht im Vorhof des Tempels. Jesus sitzt dort, um ihn herum in einem Halbkreis seine Zuhörer.

Einige nicken zustimmend mit dem Kopf; ihr Herz ist offen, sie wollen gehorchen. Sie haben diesen Mann als ihren Lehrer angenommen und lernen nun, ihn auch als ihren Herrn anzunehmen.

Andere sitzen dort aus Neugier; sie wollen glau-

ben, doch sie sind nicht gewillt, alles anzunehmen. Dieser Lehrer überschreitet die Grenzen ihres bisherigen Glaubens zu weit.

Alle lauschen aufmerksam. Doch die Szene wird plötzlich unterbrochen, als eine Gruppe von Menschen in den Vorhof hineinstürzt.

Bei den aufgeregten Menschen handelt es sich um religiöse Leiter. Geachtete und wichtige Männer. Am Rand der Zorneswelle, die sich mit ihnen in den Hof ergießt, steht eine dürrtzig bekleidete Frau, die mühsam versucht, auf den Beinen zu bleiben.

"Wir haben diese Frau mit einem fremden Mann im Bett erwischt!", schreit der Anführer. "Im Gesetz steht, dass sie gesteinigt werden muss. Was sagst du dazu?" In ihrer Anmaßung fühlen sie sich sicher. Ein hämisches Grinsen liegt auf ihrem Gesicht. Die Frau schaut von einem zum anderen und hofft sehnsüchtig, bei irgendjemand Erbarmen zu finden. Doch vergeblich. Sie sieht nur verurteilende, schneidende Blicke. Zusammengepresste Lippen. Zusammengebissene Zähne. Blicke, die verdammen, ohne zu sehen.

In ihrer Verzweiflung richtet sie ihren Blick auf den Lehrer. In seinen Augen brennt kein Zorn. Zum ersten Mal an diesem Morgen begegnet ihr Güte.

Als Jesus sie so vor sich stehen sah, wanderten da seine Gedanken zurück? Dachte er an den Schöpfungsakt, als dieses Kind im Himmel geformt wurde? Sah er sie, wie sie nach dem ursprünglichen Plan hätte sein sollen? „Zusammengewebt“, so beschreibt der Psalmist den Schöpfungsvorgang, mit dem Gott den Menschen macht (Ps.139,13). Nicht als Ware hergestellt, kein Massenprodukt, sondern gewoben. Jeder einzelne Faden der Persönlichkeit liebevoll eingefügt. Jeder Strang des Temperaments ganz bewusst ausgewählt. Von Gott dem Schöpfer.

Er hatte die Menschen für die Herrlichkeit geschaffen. Doch sie hatten sich mit Mittelmäßigkeit zufriedengegeben. Er hatte sie mit Liebe geformt. Sie hatten sich Narben zugefügt.

Er sah Männer, die ihre von Gott gegebene Intelligenz dafür einsetzten, die Gier zu befriedigen, die Satan ihnen eingepflanzt hatte ...

Er sah Menschen, die ihre Zunge, mit der sie einander ermutigen sollten, als Dolch einsetzten ...

Er sah, wie Hände, die gegeben waren, um zu tragen, gebraucht wurden, um zu verletzen ...

Er sah, wie in Augen, in die er ein freudiges Funkeln gelegt hatte, jetzt der Hass brannte ...

Er sah, wie Herzen, die selbst befleckt waren, andere verurteilten ...

Und als er die Frau anschaute? Ihre Füße waren nackt und schmutzig. Die Arme verbargen ihre Blöße. Und ihr Herz - ihr Herz war zerrissen; zerstört sowohl von ihrer eigenen Schuld als auch von dem Zorn des Mobs.

Nun macht er sich mit der zärtlichen Liebe des Vaters daran, die Knoten zu lösen.

Zunächst lenkt er die Aufmerksamkeit der Menschenmenge von ihr ab. Er malt auf den Boden.

Alle Blicke folgen seiner Handbewegung. Die Frau atmet erleichtert auf, als sich die Augen der Männer von ihr abwenden. Doch die Ankläger sind hartnäckig: "Sage es uns, Lehrer. Was sollen wir mit ihr machen?"

Er hob einfach nur den Kopf: „Wenn ihr nie einen Fehler begangen habt, dann habt ihr das Recht, diese Frau zu steinigen.“ Dann blickte er wieder zu Boden und kritzelte erneut auf die Erde.

Die Männer senkten die Blicke. Dann fielen die Steine zu Boden und sie verließen den Hof. Sie machten kehrt und gingen fort. Gemeinsam waren sie in den Hof gestürmt, doch nun verließen sie ihn einzeln, einer nach dem anderen.

Jesus forderte die Frau auf, sich umzuschauen. „Ist niemand mehr da, der dich verurteilt?“ Er lächelte, als sie ihren Kopf hob. Sie erblickte niemanden, sie sah nur Steine. Einen gibt es noch, der mich verurteilen könnte, denkt sie. Sie dreht sich um und schaut ihn an.

Was will er von mir? Was wird er tun? Vielleicht erwartete sie, dass er sie maßregeln würde. Vielleicht erwartete sie, dass er sie einfach stehen lassen und fortgehen würde. Aber was sie nun erhielt, hatte sie sicher nicht erwartet. Sie erhielt ein Versprechen und einen Auftrag. Das Versprechen: „Dann verurteile ich dich auch nicht.“ Der Auftrag: „Geh hin und sündige nicht mehr.“

Die Frau dreht sich um und geht fort. Wir haben nie wieder etwas von ihr gehört. Aber eine Sache wissen wir sicher: An diesem Morgen in Jerusalem sah sie Jesus, und Jesus sah sie.

Und ich bin sicher, was sie sagen würde, wenn sie nach Rio de Janeiro käme und jemand sie zur Statue Cristo Redentor führte:

„Das ist nicht der Jesus, dem ich begegnet bin.“ Und sie hätte Recht. Denn der Jesus, den sie kennt, hat kein steinernes Herz. Der Jesus, den sie kennt, hat keine blinden Augen.

Und wenn sie nach Golgatha käme und jemand sie zum Kreuz führte ... ja, richtig, Sie wissen, wie dann ihre Worte lauten würden.

„Das ist er“, würde sie flüstern. „Das ist er.“

Sie würde seine Hände erkennen. Die einzigen Hände, die an diesem Tag keinen Stein umklammert hatten. Und auch heute hält er keine Steine in den Händen.

Ebenso seine Stimme. Jetzt rauer und schwächer, doch die Worte sind die gleichen:

„Vater, vergib ihnen ...“

Und wie sollte sie jemals diese Augen vergessen? Den klaren Blick, mit Tränen erfüllt.

Bonusmaterial zum Weiter- arbeiten :

Zerbrochene Beziehungen heilen / VERTIEFUNG

Bibelstelle: Mt. 5,21-26

In dieser Einheit geht es um ein sehr wichtiges Thema: zerbrochene Beziehungen wiederherzustellen und zu heilen. Diese Aufgabe nahm in Jesu Leben eine sehr hohe Priorität ein. Und aus diesem Grund sollte der Punkt auch auf unserer Prioritätenliste ganz oben stehen.

Wenn Sie diese Einheit leiten, sollten Sie sich bewusstmachen, dass manche Menschen sehr empfindlich auf dieses Thema reagieren. Einige Mitglieder Ihrer Gruppe haben vielleicht innere Widerstände gegen die Aussagen dieses Bibelabschnitts. Warum? Weil sie ihre tiefen Wunden nicht verheilen lassen und an ihrer Bitterkeit und Wut festhalten wollen. Sie wollen zerbrochene Beziehungen nicht wiederherstellen. Vielleicht wollen sie auch nicht die Zeit und Energie investieren, die nötig wären, um zerbrochene Beziehungen wieder zu kitten.

Vielleicht müssen Sie selbst auch ehrlich sein und vor Gott zugeben, dass Sie sich nur zögerlich den Inhalten dieser Einheit öffnen. Wenn Sie sich auf das Gruppentreffen vorbereiten, beten Sie für jedes einzelne Mitglied. Beten Sie auch für sich selbst. Bitten Sie den Heiligen Geist, die Herzen und die Augen jedes Einzelnen für die Beziehungen zu öffnen, die Heilung brauchen.

BLICK DURCHS WEITWINKELOBJEKTIV

In der Einführung in diese Einheit finden sich eine ganze Reihe von Anstandsregeln, die uns allen bekannt sind: Sei pünktlich, störe andere nicht, steh nicht mitten in Veranstaltungen auf und geh einfach. Diese und viele andere ungeschriebene Regeln werden von den meisten Leuten akzeptiert.

Erzählen Sie einander, wie Sie oder andere Personen ungeschriebene Regeln gebrochen haben. Diese Geschichten können einfach

nur witzig sein oder auch gute Beispiele dafür abgeben, wie leicht wir ungewollt gegen die Etikette verstoßen können, wenn wir nicht aufpassen. Im Mittelpunkt können wir selbst stehen oder unsere Reaktion darauf, wie andere Menschen gegen solche Regeln verstoßen haben.

SCHNAPPSCHUSS

Ein biblisches Porträt / Lesen Sie Mt. 5,21-26.

Jesus zieht klare Parallelen zwischen dem Schaden, den zerbrochene Beziehungen anrichten, und Mord. Beides zerstört das Leben anderer Menschen - aber auch unser eigenes. In diesem Bibelabschnitt sagt Jesus sinngemäß: »Einige von euch sind so religiös. Ihr seid so stolz auf euch, weil ihr noch niemanden umgebracht habt. Weil kein Blut an euren Händen klebt, denkt ihr, dass ihr ein liebevolles Herz habt. Ihr glaubt, den himmlischen Standard im Beziehungsbereich zu erfüllen. Aber ich sage euch:

Auch wenn einige von euch saubere Hände haben, so seid ihr doch innerlich über und über mit Blut bespritzt, denn ihr seid nicht gegenüber allen Menschen gleichermaßen liebevoll.«

Jesus möchte, dass seine Nachfolger verstehen, wie ernst zu nehmend zerbrochene Beziehungen sind und welche Konsequenzen es hat, wenn man sich nicht genügend um die Pflege dieser Beziehungen kümmert.

UNTER DIE LUPE GENOMMEN

Geben Sie den Mitgliedern der Gruppe die Gelegenheit, über ihre Erfahrungen mit zerbrochenen Beziehungen zu berichten. Sie werden erstaunt sein, welche ernstesten Konsequenzen daraus entstehen können.

Machen Sie sich bewusst, dass einige der Erfahrungen noch nicht so lange zurückliegen und noch immer Teil des Lebens der Gruppenmitglieder sein können. Hören Sie gut zu und seien Sie bereit, für sie, ihren Schmerz und ihre Probleme, aber auch für die Sorgen der Menschen, um die sie sich Gedanken machen, zu beten.

Wenn wir Bitterkeit und Wut im Herz zurückhalten, vergiften sie unsere Beziehungen zu anderen Menschen und zu Gott. Gleichzeitig gefährden wir dadurch unsere Fähigkeit, den Menschen von Gott zu erzählen, die ihn noch nicht kennen. Wenn diese Menschen sehen, dass unser Glaube in unserem Leben und unseren Beziehungen keine Heilung bewirkt,

werden sie die Macht und die Ziele Gottes in Frage stellen. Wenn unsere Herzen von Wut und Beziehungskonflikten beherrscht werden, leuchtet das Licht unseres Zeugnisses immer schwächer und schwächer.

»NOTFALLVERSORGUNG«

Jesus plädiert für Sofortmaßnahmen, wenn die Liebe zusammenbricht, da diese Situation in etwa mit einem Blinddarmdurchbruch zu vergleichen ist. Wenn sich der Durchbruch erst einmal ereignet hat, verbreiten sich Gifte im ganzen Körper. Bevor man es merkt, ist ein Mensch völlig mit Feindseligkeit und Ärger vergiftet. Jesus kennt uns Menschen wirklich. Er weiß, dass wir an einem Tag die beste Beziehung haben können, dass aber nur irgendetwas zerbrechen muss, um die beste Beziehung binnen vierundzwanzig Stunden zu ruinieren.

Deshalb ist Jesus schnelles Eingreifen so wichtig. Warten Sie nicht noch dreißig Minuten, bis der Gottesdienst zu Ende ist.

Dieser Hinweis entspricht einem weisen Ratsschlag Paulus: »Versündigt euch nicht, wenn ihr in Zorn geratet! Versöhnt euch wieder und lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen« (Eph.4,26).

Warten Sie nicht bis Sie innerlich schon vergiftet sind. Werden Sie aktiv, wenn Sie nicht wollen, dass Sie Ihr Zeugnis für die Welt aufs Spiel setzen und Ihre Beziehung zu Gott beeinträchtigt wird. Jede Minute, die Sie warten, kann schon eine Minute zu viel sein!

Manchmal versuchen wir, uns mit einem anderen Menschen zu versöhnen, aber der schlägt uns die Tür vor der Nase zu. Er will weiter streiten. In dieser Situation sollten Sie an die Worte Paulus denken: »Soweit es möglich ist und auf euch ankommt, lebt mit allen in Frieden« (Röm.12,18). Sie haben Ihren Teil getan.

Sie können nicht steuern, was auf der anderen Seite passiert. Sie können nur für den Betroffenen beten und sich weiterhin um Heilung bemühen, aber Sie können keine Versöhnung erzwingen, wenn der andere die Beziehung nicht wiederherstellen möchte.

Es gibt keine Zauberformel, um zerbrochene Beziehungen wieder zu kitten. Jede Beziehung ist anders und dies gilt auch für jeden Beziehungskonflikt. Es dauert bei jedem Menschen unterschiedlich lange, bis die Gifte das System durchdrungen haben. Auf Grund dieser Unterschiede bin ich der Meinung,

dass vermeintliche todsichere Rezepte nicht viel taugen. Aber es gibt einige Prinzipien, die ich aus der Bibel und aus meinen Erfahrungen abgeleitet habe und an Sie weitergeben möchte:

1. Wenn Sie versuchen, eine zerbrochene Beziehung zu heilen, kommt es vor allem auf Ihre Haltung an. Wenn Sie den Raum betreten, in dem Sie sich mit dem Menschen treffen, mit dem Sie einen Konflikt haben, dann wird Ihr Auftreten großen Einfluss auf den Versöhnungsprozess haben. Wenn Sie den Raum mit einem Gefühl der Macht, der Selbstgerechtigkeit oder Arroganz betreten, wird der andere dies sofort spüren. Glauben Sie mir, diese Haltung wird dem Versöhnungsprozess nicht sehr förderlich sein. Aber wenn Sie einen Raum betreten, um sich mit jemandem zu versöhnen, und Ihr Verhalten freundlich und liebevoll ist, dann werden Sie zum anderen Brücken bauen. Beten Sie um Demut und um ein nachgiebiges Herz. Denken Sie an die Vergebung und Geduld, die Gott Ihnen erweist.

2. Wenn die Zeit zum Reden gekommen ist, dann ist wichtig, dass Sie Ihre Absicht klar formulieren. Z.B.: »Ich denke, wir wissen beide, dass zwischen uns einiges schiefgelaufen ist. Aber ich bin nicht hier, um unsere ganzen Differenzen noch einmal durchzukauen. Ich würde gerne unsere Beziehung wieder in Ordnung bringen, auch wenn wir nicht in allen Punkten einer Meinung sind.« Das ist ein gewaltiger Unterschied zu folgender Aussage: »Wir haben Probleme miteinander. Also lass uns die Liste rausholen und die Boxhandschuhe anziehen. Wir wollen doch mal sehen, wer Recht und wer Unrecht hat und am Ende als Gewinner oder Verlierer da steht.« Dieser Ansatz wird wohl kaum eine Versöhnung zur Folge haben.

3. Vergebung ist etwas sehr Wichtiges. Das heißt nicht, dass Sie dem anderen das Messer auf die Brust setzen, bis er sich entschuldigt. Das heißt, dass Sie schon früh im Gespräch Ihren Teil der Verantwortung für den Konflikt übernehmen und den anderen demütig um Vergebung bitten. Es hat mich viele Tränen gekostet, bis ich verstanden habe, dass ich fast an jeder Beziehungskrise in meinem Leben einen guten Teil Mitschuld trage.